

Die Kopfbedeckung des Hohenpriesters

Manfred Görg - Bamberg

Die Terminologie der Kopfbedeckung des Hohenpriesters weist drei Begriffe vor, die im folgenden kurz erörtert werden sollen.

1. *mšnpt/šnyp* ("Turban")

Die Etymologie scheint gesichert; die Wb verbinden *mšnpt* ebenso wie *šnyp* mit der Basis *šNP*¹ ("wickeln, umwickeln"). Obwohl kein ostsemitisches Pendant zu dieser Wurzel zitiert wird, mag ein solches doch wohl im akkad. *sanap/bu(m)* "anbinden"² vermutet werden. Noch nicht aufgearbeitet ist der auf W.M. MÜLLER zurückgehende Hinweis in GesB: "d. Verhältnis zu d. gleichbed. äg. *ṯ(!)nf(j)* ist unklar"³. Hier ist gewiß das im Äg. Wörterbuch unter *ṯnfj.t* (mit Schreibvarianten)⁴, u.a. mit den Bedeutungen "Beutel" und "etwas am Takelwerk der Schiffe?", aufgeführte Wort gemeint. Diesen im Neu-ägyptischen belegten Ausdruck faßt J. OSING offenbar als Derivat des äg. Vb *ṯnf* (= dem. *ḡnf*) "abmessen, abschätzen" auf⁵. Ob sich damit die Frage nach der Existenz eines (vielleicht ähnlich klingenden) Lehnworts mit der kan. Basis *šNP* erledigt, sei noch dahingestellt. Auf jeden Fall gilt, daß bei dem hebr. *mšnpt/šnyp* eine ägyptische Provenienz nicht begründet werden kann. Mit W.H. HÖNIG meinen die Ausdrücke "eine gewickelte, um den Kopf geschlungene, turbanähnliche Kopftracht"⁶.

1 GesB 453b; 688a; HAL 590a.

2 AHW 1020b. Hier wird allerdings auf "aram., mhe., ar. *snp*" verwiesen. Eine unserem Fall ähnliche Beziehung mit Wechsel *s/š* scheint auch zwischen akk. *sanaqu* und hebr. *šynq* ("Halseisen") zu bestehen, obgleich in AHW 1020b nur "mhe. pressen? ar. *šnq* zusammenbinden" verglichen und als Grundbedeutungen von *sanaqu*: "prüfen; (her)ankommen" notiert werden. Vgl. schon ZIMMERN in GesB 682a.

3 GesB 688b.

4 WbÄS V 380f.

5 J. OSING, Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz 1976, 656, Anm.689.

6 H.W. HÖNIG, Die Bekleidung des Hebräers. Eine biblisch-archäologische Untersuchung, Zürich 1957, 92. Die Bezeichnung für den "Kopfbund" der Priester, *mgb^Ch* (HAL 515b) hängt nach HÖNIG 93 mit *gabia^C* "Blütenkelch, Trinkschale, Becher" zusammen, "welcher Ausdruck etwas über den Charakter und die Form der Kopfbedeckung aussagen würde. Sie hatte danach etwa eine gewölbte, kegelförmige Gestalt". *gby^C* und *qb^Ct* werden als Entlehnungen des äg. *qbḥ.w* ("Libationsgefäß") interpretiert (vgl. L. KÖHLER, Hebräische Etymologien, JBL 59 (1940) 36; I. FRIEDRICH, Ephod und Choscher im Lichte des Alten Orients, Wien 1968, 47; HAL 166a). Es fragt sich aber, ob bei *mgb^Ch* nicht eine innersemitische Weiterbildung des ägypt.

2. *šyš* ("Blume, Blüte"?)

Das Wort gilt wie die Nebenformen *šyšh*, *šyšt* als Derivat von *šwš* ("blühen")⁷.

Die Möglichkeit einer innersemit. Etymologie steht um so weniger in Frage, als im Akk. die Form *šiššatu* als westsem. Fremdwort mit der Bedeutung: "ein Blütenornament" belegt ist⁸. Dennoch ist auch der Eindruck erweckt worden, es handele sich um eine Entlehnung des ägypt. *ḏiḏi* (= *ḏd*) mit der im WbÄS angegebenen Bedeutung "Blumen o.ä. (als Ornament)"⁹, während hier doch ohne Zweifel umgekehrt ein kanaanisches Fremdwort im Äg. vorliegt¹⁰.

Das besondere Problem des singularischen *šyš* liegt indessen auf semantischer Ebene. Die in Ex 28,36 wohl noch greifbare Vorlage von P hat nach der Wiedergabe von K. KOCH folgenden Wortlaut¹¹:

"Du hast einen Stirnreif von (reinem) Gold anzufertigen.

Du hast darauf zu ritzen (mit Siegelgravierung) 'heilig für Jahwe'"

Anscheinend möchte KOCH mit der (unkommentierten) Wiedergabe "Stirnreif" einer hier speziell gebotenen Bedeutung von *šyš* Rechnung tragen, das in diesem Fall nicht einfach "Blume, Blüte" heißen kann, zum anderen aber auch nicht ohne weiteres mit der Sinnggebung "golden plate" u.ä. belegt werden darf¹². Eine semantische Vermittlung läßt sich wohl nur herstellen, wenn man sich der ornamentalen Funktion von *šyš* erinnert, wie sie in der Verwendung der Pl-Formen im AT (1 Kön 6,18 u.ö.) und der außerbibl. Belege zum Ausdruck kommt. Dazu wäre auf die ägypt. Juwelierkunst zu verweisen¹³, wo Blüten "als Zierelemente" offenbar in erster Linie an Diademe und Stirn-

q3b "falten, wickeln" (vgl. WbÄS V 8,6) vorliegt, von dem Nomina wie *q3bw* "Windung, Krümmung, Wicklung" (WbÄS V 9,13) abgeleitet sind (vgl. OSING 54of., Anm.375). Das in *mgb^{Ch}* vertretene *C* muß hier nicht ein unüberwindliches Hindernis sein.

7 Vgl. GesB 678.

8 AHw 1106a.

9 WbÄS V 636,2 (pAnast IV 16,9). Vgl. etwa FRIEDRICH (1968) 47.

10 Vgl. M. BURCHARDT, Die altkanaanäischen Fremdworte und Eigennamen im Aegyptischen I, Leipzig 1909, 49 (§ 151); II, 1910, 63 (Nr. 1248); W.F. ALBRIGHT, The Vocalization of the Egyptian Syllabic Orthography, New Haven, Conn. 1934 (Repr. New York 1966) 67 (XXII B.5); W. HELCK, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., Äg Abh 5, Wiesbaden 1971, 527 (Nr. 317).

11 K. KOCH, Die Priesterschrift von Exodus 25 bis Leviticus 16. Eine Überlieferungsgeschichtliche und literarkritische Untersuchung, FRLANT NF 53, Göttingen 1959, 24.

12 Zu letzterem vgl. die Beobachtungen von J.E. HOGG, A Note on two Points in Aaron's Headdress, JTS 26 (1925) 72-4.

13 Vgl. E. BRUNNER-TRAUT, Blüten, in: LÄ I 833 mit Hinweis auf M. VILÍMKOVÁ, Altägyptische Goldschmiedekunst, Prag 1969, Abb. 5.12.13.14 (mir leider nicht zugänglich). Auch Halskragen, Pektorale, Armreifen usw. sind mit Blütenornamenten versehen worden.

bänder gearbeitet worden sind. Auch wird die sakrale Relevanz der "Blume" in Ägypten zu bedenken sein¹⁴. So ließe sich am ehesten denken, daß *šyš* auf dem Wege über eine ornamental-sakrale Verwendung zur Bedeutung "Diadem" o.ä. gefunden hat¹⁵.

3. *nzr* ("Diadem"?)

Nicht weniger problematisch als *šyš* ist *nzr*, in der Verbindung mit *hqđš* eine weitere Bezeichnung hohenpriesterlichen Kopfschmucks¹⁶. Der Ausdruck mutet wie ein P-Kommentar zu *šyš* an, indem dieses als Zeichen eines Geweihten (*NZR*) gedeutet wird¹⁷. So kommt M. NOTH zu dem Schluß, *nzr* bedeute nicht "Diadem", sondern "nur 'Weihe, Weihung'" und sei "in Wirklichkeit eine 'Blume', wie vor allem aus Ps 132,18 hervorgeht"¹⁸. Als ursprünglich königliches Würdezeichen (2 Sam 1,10; 2 Kön 11,12; Ps 89,40) sei die 'Blume' von den israelitischen Königen um ihrer apotropäischen Wirkung willen analog zur Uräusschlange über der Stirn der Pharaonen getragen worden.

Ohne hier diese interessante Beziehung aufarbeiten zu wollen, sei doch eine philologische Erwägung angestellt. Die Annahme einer erheblichen Diskrepanz zwischen Etymologie und Semantik von *nzr* einerseits und der realen Gestalt andererseits ließe sich vielleicht suspendieren, wenn man in dem von *NZR* abgeleiteten Nomen den Versuch erblickt, eine ursprünglich fremde Bezeichnung semitisch zu deuten. NOTHs Anregung folgend möchte man in der Uräusschlange das Gegenstück zu *nzr* sehen. Sollte hier etwa die äg. Bezeichnung der Schlangengöttin *nzr.t*¹⁹ zugrundeliegen? Der umgekehrte Vorgang (einer Entlehnung von *nzr* aus semit. *nzr/ndr*) ist ja schon längst erwogen worden²⁰, gewiß ohne gültigen Anspruch auf Bestätigung. Vielleicht war aber jene fremde Bezeichnung eines königlichen Insignes schon bald nicht mehr verstanden worden, so daß man nach semit. Erklärungsversuchen Ausschau hielt. Um hier weiterzukommen, wird jedoch eine eingehendere Behandlung notwendig sein.

14 Vgl. dazu A. DE BUCK, *La fleur au front du Grand-Prêtre*, OTS 9 (1951) 18ff.

15 Sehr vorsichtig könnte man auch erwägen, ob sich eine lautliche Nähe zu äg. *ḫz* "binden" (WbÄS V 396ff), ein Ableitungsverb für *ḫ(3)z.t* "Knoten" (vgl. OSING 797) wie auch für *ḫ(3)zw* "Herrscher" (OSING 666) als wirksam erwiesen hat. Ein gleicher Lautbestand verbindet auch die äg. Äquivalente für "Leben" und "Blumenstrauß" (*ḫḥ*), Worte, die "sich beide von dem Wort für 'binden' herleiten" (E. BRUNNER-TRAUT, *LÄ I* 838f.)

16 Ex 29,6; 39,30; Lev 8,9.

17 Vgl. KOCH (1959) 25, Anm.3; J. KÜHLEWEIN, *THAT II*, 52.

18 M. NOTH, *Das zweite Buch Mose. Exodus*, ATD 5, Göttingen 21961, 184.

19 Vgl. hierzu u.a. S. MORENZ, *Der Schrecken Pharaos*, in: *RGÄ* 141, Anm.11.

20 Vgl. W.M. MÜLLER in *GesB* 495a.